

Die letzten chaotischen Tage vor der Entrückung überstehen – Teil 24

Diese Artikelserie basiert auf dem Buch „Living With Confidence In A Chaotic World – What On Earth Should We Do?“ von Dr. David Jeremiah

Strategie 8 – Bleib konsequent – Teil 1

„Halten Sie regelmäßige Treffen bei sich zu Hause ab?“, fragte der Stadtbeamte.

„Ja“, antwortete die Frau des Pastors. Sie war diejenige, die ihn hereingelassen hatte.

„Sagen Sie dabei 'Amen'?“, lautete die nächste Frage.

„Ja.“

„Beten Sie da auch?“

„Ja.“

„Sagen Sie dabei 'Preis dem Herrn'?“

„Ja.“

Der Stadtbeamte begann dann damit, der Pastorenfrau zu sagen, dass das Bibelstudium, welches sie in ihrem Haus abhielt, eine Verletzung gegen die örtliche Ordnung sei. Ein paar Tage später erhielt das Pastoren-Ehepaar eine schriftliche Verwarnung, die aus einer Liste über die „Verstöße gegen des Landes“ bestand. Darüber hinaus wurden beide aufgefordert, ihre „religiösen Versammlungen einzustellen oder sich vom Bürgermeister die Genehmigung dafür zu besorgen“ - ein Prozess, der zigtausende Dollar kosten würde.

Wenn Du denkst, dass dies in Albanien geschah, liegst Du falsch. In China? Nein. In Kuba? Weit gefehlt. Ein ehemaliger sowjetischer Blockstaat? Gut geraten, aber dennoch falsch.

Ob Du es glaubst oder nicht, dies passierte im Mai 2009 in San Diego, im US-Bundesstaat Kalifornien, in der unmittelbaren Nachbarschaft, wo ich wohne. Die Gemeinde, die ich leite, hat mehr als 200 Kleingruppen, die sich in unserem gesamten Bundesstaat wöchentlich in den Häusern der Gemeindemitgliedern treffen. Das Traurigste an dieser Geschichte ist, dass als ich davon in unseren Ortsnachrichten hörte, ich davon noch nicht einmal sonderlich überrascht war. Es ist nicht so, dass es typisch für die örtliche Regierung unserer Region ist, sondern vielmehr zeigt dies den zunehmenden Trend unseres Landes und unserer Welt auf – ein Trend, bei dem von Christen verlangt wird, dass sie alles tolerieren sollen, aber bei dem niemand die Christen toleriert.

Und dieser Trend, der in den nächsten Jahren noch zunehmen wird, wenn die Toleranz der Welt gegenüber dem Christentum abnimmt, ist gegenwärtig schon ein neues, großes Dilemma für die Christenheit in Amerika und in anderen Ländern. Da stellt sich mir die Frage: „Bin ich konsequent in meinem

christlichen Leben oder gehe ich Kompromisse ein, wenn der Druck zu intensiv wird?“

Es hat sich herausgestellt, dass einige Nachbarn sich bei der örtlichen Behörde über die vielen Autos beschwert hatten, die während des wöchentlichen Bibelstudiums vor dem Haus des Pastors geparkt hatten. Und das hatte die Behörden dazu veranlasst, eine Untersuchung zu beginnen, ob eine religiöse Versammlung ohne ausdrückliche Genehmigung überhaupt stattfinden darf.

Ich lasse die Pastorenfrau drei Mal hochleben, weil sie mutig genug war, wahrheitsgemäß sämtliche Fragen des Stadtbeamten zu beantworten. Sie war konsequent. Anstatt jedes Mal „Ja“ zu sagen, hätte sie auch antworten können: „Oh, wir treffen uns hier nur gelegentlich. Nein, wir sagen nicht 'Preis dem Herrn' oder 'Amen'.“ Oder sie hätte sagen können: „Ja, wir beten manchmal und sagen Dank, bevor wir essen, aber nicht jedes Mal.“ Sehen wir der Tatsache ins Auge: Sie wusste nicht, ob sie wegen ihrer Antworten verhaftet werden oder etwas Schlimmeres mit ihr passieren würde. Ihr war jedoch klar, dass ihr Schicksal von ihren Antworten abhing.

Konsequenz – Das bedeutet ein authentisches Leben gemäß Deinem Glauben zu führen, egal, was es Dich kostet. Christen müssen sich vorher überlegen, wie konsequent sie sein wollen, bevor sie ihre Tür öffnen und nicht hinterher.

Die Wahrheit ist, dass die Welt selbst total inkonsequent ist. Nichts ist stabil in der internationalen Politik, und auf der sozialen Ebene sehen wir immer mehr Ehen und Karriere kaputtgehen. Die einzige Konsequenz, die unsere Welt zu bieten hat, ist, dass sie inkonsequent ist.

- Und was ist mit Dir? Bist Du montags dieselbe Person wie sonntags?
- Lässt Du Dich von den biblischen Grundsätzen in jedem Teil Deines Lebens leiten?
- Wie steht es mit Ehe und Elternschaft? Wenn das bei Dir zutrifft, hast Du da konsequente Prinzipien und lebst Du auch danach?

Das sind harte Fragen. Und man denkt nicht gern über dieses Thema nach. Aber einer der wesentlichen biblischen Punkte, wie wir durch chaotische Zeiten wie dieser kommen, ist, ein Leben der beständigen Konsequenz zu führen – durch und durch authentisch und ein Musterbeispiel an Integrität zu sein, bei dem man nicht gleich das Spiel aufgibt, nur weil die Umstände schlimmer werden.

Wir sind uns sicher alle einige, dass gerade Türen eingerissen werden. Unsere Versuchung dabei besteht darin, dass wir:

- Alle Bedenken über Bord werfen
- Alles vergessen, was wir einmal gelernt haben
- Uns damit rechtfertigen, dass dies ja alle machen

Doch die ruhige Sicherheit und der richtige Plan sind die Schlüssel zum Überwinden. Wir haben auch in diesen chaotischen Zeiten Gottes Wort. König David, der Psalmist, sagt in:

Psalmen Kapitel 1, Verse 1-5

1 Wohl dem, der nicht wandelt nach dem Rat der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzt, wo die Spötter sitzen, 2 sondern seine Lust hat am Gesetz des HERRN und über Sein Gesetz nachsinnt Tag und Nacht. 3 Der ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht, und alles, was er tut, gerät wohl. 4 Nicht so die Gottlosen, sondern sie sind wie Spreu, die der Wind verweht. 5 Darum werden die Gottlosen nicht bestehen im Gericht, noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten.

Gottvertrauen + Konsequenz

Wir sollen nicht nur authentisch und konsequent leben, es kommt auch noch auf etwas Anderes an. Wenn ich in ein Flugzeug steige, verlasse ich mich auf den Piloten, für den alles Routine ist und dass er mich sicher an meinen Bestimmungsort bringt. Wenn ich mich einer Operation unterziehen lassen muss, möchte ich keinen Arzt haben, der einmal einen guten und ein andermal einen schlechten Tag hat. Ich wünsche mir einen, der konstante Erfolge in der Vergangenheit vorzuweisen hat.

Wir wollen, dass diese Menschen vertrauenswürdig und verlässlich sind. Ihre Selbstsicherheit wird zu unserer Versicherung, dass alles gut gehen wird. Vertrauen und Konsequenz gehören zusammen. Zum Vertrauen gehört Glaube und zu der Konsequenz die Standhaftigkeit eines Baumes, der an einem Fluss eingepflanzt ist. Wir können fest stehen, weil unser Glaube auf auf nichts Geringerem aufgebaut ist als auf Jesus Christus und Seine Gerechtigkeit. Selbst wenn der Himmel herabstürzt und jeder voller Panik umher rennt, können wir ruhig im Heiligen Geist wandeln.

Manchmal lesen wir das Wort Gottes und denken: „Was wünschst Du Dir von mir, HERR? Ich gebe mein Bestes.“ In dieser harten Welt haben wir oft das Gefühl, etwas Außergewöhnliches leisten zu müssen, um zu überleben. Selbst Paulus schreibt in:

1.Korinther Kapitel 9, Vers 22

Den Schwachen bin ich wie ein Schwacher geworden, damit ich die Schwachen gewinne; ich bin allen alles geworden, damit ich auf alle Weise etliche rette.

Aber hier spricht Paulus von einer Identifizierung mit allen Menschen, so wie es Jesus Christus tat, um ihnen das Evangelium nahe zu bringen. Doch Paulus wich niemals von seinem Weg ab oder von seiner wahren Identität in Jesus Christus. Deshalb wollen wir dem Modell von Paulus folgen und stark genug sein, um treu zu sein und flexibel genug, um im Dienst für Gott nützlich zu sein. Gott schikaniert uns nicht. ER ist weit davon entfernt. In Wahrheit ruft Er uns dazu auf, treu zu sein, weil dies für UNS das Beste ist.

1.Johannes Kapitel 2, Vers 28

Und nun, Kinder, bleibt in Ihm, damit wir Freimütigkeit haben, wenn Er erscheint, und uns nicht schämen müssen vor Ihm bei Seiner Wiederkunft.

Wir können dieser Botschaft nicht entfliehen, so fremdartig sie auch für die große Mehrheit heute klingen mag, die niemals einen Gedanken auf die Wiederkunft von Jesus Christus verschwendet. Die Botschaft ist, dass unser Leben durch die Sicherheit geformt wird, dass wir in der Zeit zwischen Seinem ersten und Seinem zweiten Kommen leben. Während dieser Periode leben wir als Besucher auf dieser Welt, und in Wahrheit sind wir schon Himmelsbürger. ER wird zur Entrückung kommen, um uns in unsere eigentliche Heimat zu bringen. Und der Punkt ist, dass wir diese Welt nicht zu unserem Zuhause und ihre Wege nicht zu unseren machen. Unsere Beständigkeit sollte sich dadurch zeigen, dass wir uns auf die geistige Welt einstellen, die ja die Realität von Jesus Christus ist.

Die Merkmale unserer Beständigkeit

In **1.Joh 2:28a** wird uns gesagt: „**Und nun, Kinder, bleibt in Ihm**“. Der Apostel Johannes schreibt hier wie ein liebevoller Vater an seine Familie. Er nennt seine Leser fünf Mal in diesem Kapitel „Kinder“. Er ist als der Apostel der Liebe bekannt, und er verkörpert diese Tugend in all seinen Briefen. In seinem Evangelium erfahren wir, dass er der Jünger ist, den Jesus Christus liebte.

Johannes Kapitel 13, Vers 23

Einer Seiner Jünger aber, den Jesus liebte, hatte [bei Tisch] seinen Platz an der Seite Jesu.

Johannes Kapitel 19, Vers 26

Als nun Jesus Seine Mutter sah und den Jünger dabei stehen, den Er

lieb hatte, spricht Er zu Seiner Mutter: „Frau, siehe, dein Sohn!“

Johannes Kapitel 20, Vers 2

Da läuft sie (Maria Magdalena) und kommt zu Simon Petrus und zu dem anderen Jünger, den Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen: „Sie haben den HERRN aus dem Grab genommen, und wir wissen nicht, wo sie Ihn hingelegt haben!“

Johannes Kapitel 21, Verse 7 + 20

7 Da spricht der Jünger, den Jesus lieb hatte, zu Simon Petrus: „Es ist der HERR!“ Als nun Simon Petrus hörte, dass es der HERR sei, gürtete er das Obergewand um sich, denn er war nur im Untergewand, und warf sich in den See.

20 Petrus aber wandte sich um und sah den Jünger folgen, den Jesus liebte, der sich auch beim Abendmahl an Seine Brust gelehnt und gefragt hatte: „HERR, wer ist's, der Dich verrät?“

Er sagt uns in seinem Apostelbrief, dass Gott Liebe ist.

1.Johannesbrief Kapitel 4, Vers 8

Wer nicht liebt, der hat Gott nicht erkannt; denn Gott ist Liebe.

Johannes findet sogar eine liebevolle Methode, um die Vorstellung der Beständigkeit zu vermitteln, indem er in **1.Joh 2:28a** schreibt: „**Bleibt in Ihm**“.

Das griechische Wort, das hier mit „bleiben“ übersetzt ist, kommt in der Bibel 28 Mal vor und wird in unserer Alltagssprache nur selten im Zusammenhang mit Gott gebraucht. Für gewöhnlich wird es im gesetzlichen Sinn verwendet, dass jemand als Bürger irgendwo gesetzlich gemeldet ist. Es geht hier aber um mehr, als einer Spur zu folgen. Dieses Wort heißt buchstäblich: „weitmachen“, „in Beziehung bleiben“, „standhaft bleiben“. Wenn wir in Jesus Christus bleiben, halten wir unsere Beziehung mit Ihm konsequent aufrecht. Wir glauben an Seine Wahrheit, wir gehorchen Seinem Heiligen Geist, und wir halten an unserer Liebe zu Ihm und zu Seinen Kindern fest.

James Hudson Taylor, der Pionier-Missionar in China, hatte so schwer gearbeitet, dass seine Freunde befürchteten, dass er kurz vor dem Zusammenbruch stand. Sein Missionar-Kollege, John McCarthy, schrieb ihm einen Brief, in welchem er ihm seine persönliche Entdeckung der Freude, in Jesus Christus zu bleiben, mitteilte, basierend auf **Johannes Kapitel 15**. McCarthy teilte ihm mit, dass in Ihm zu bleiben, nicht wetteifern oder kämpfen bedeutet, sondern einfach darauf vertrauen, dass Er die nötige Kraft gibt. Dies war eine hilfreiche Einsicht für ihn, und er wollte das seinem Kollegen in seinem Ermutigungsbrief mitteilen. Er erinnerte Taylor daran, dass Jesus Christus die einzige Kraft in der Mission ist und die einzige Basis für

unwandelbare Freude.

Als Hudson Taylor diesen Brief am Samstag, den 4. September 1860 in seiner Missionsstation in Chinkiang las, wurden ihm selbst ebenfalls die Augen geöffnet. „Als ich das las“, erinnerte er sich, „sah ich alles vor mir. Ich blickte auf Jesus Christus, und dann blühte diese Freude auf!“ Seiner Schwester in England schrieb er daraufhin: „Was meine Arbeit betrifft, war sie niemals so reichlich, so verantwortungsvoll oder so schwierig. Aber das Gewicht und die Belastung sind total verschwunden. Die letzten Monate waren für mich die glücklichsten meines Lebens. Und ich sehne mich danach, Dir ein wenig mehr darüber zu erzählen, was Gott in meiner Seele bewirkt hat. Der Geist Gottes offenbarte mir die Wahrheit über unsere Einheit mit Jesus Christus, so wie ich sie noch nie zuvor gekannt hatte.“

McCarthy hatte geschrieben: „Aber wie können wir unseren Glauben stärken? Nicht, indem wir uns darum bemühen, sondern indem wir in der Treue des Einen ruhen.“ Genau das versteht man unter „in Jesus Christus bleiben“.

Die meisten von uns sehen sich mehr in ihrem Leben als Sprinter anstatt als Marathonläufer. Wir sind dazu fähig, im Hinblick auf Geschwindigkeit und Produktivität förmlich zu explodieren, aber wir können diese Anstrengung nicht lange aufrecht erhalten. Marathonläufer können uns etwas über Beständigkeit lehren. Sie finden immer die richtige Energiezone bei ihren Kraftanstrengungen, und sie bleiben physikalisch dort. Dasselbe gilt für das Bleiben in Jesus Christus. Viele von uns machen da eine Berg-und-Tal-Fahrt, sind einmal Feuer und Flamme und dann wieder total lethargisch und haben dann damit zu kämpfen, auf ihrem Glaubensweg zu bleiben. Wenn wir unseren geistlichen Weg beginnen, erleben wir so etwas wie einen Höhenflug, vergleichbar mit einer Hausse am Aktienmarkt. Und von da an geht es rauf und runter. Wir wollen eigentlich, dass dieser Weg konstant verläuft, so geradlinig und unwandelbar wie möglich, wobei man langsam, aber stetig die höheren Werte erklimmt. Aber wir müssen diesen Weg konsequent verfolgen.

In einer Ausgabe des „Leadership Journal“ (Leiterschaftsjournal) war ein Cartoon abgebildet, auf dem ein Pastor zu der Gemeinde sagt: „Wir haben hier ein besonderes Geschenk für eine Dame, die 45 Jahre lang keinen einzigen Gottesdienst versäumt hat: Eleanor Smith! Wo sitzt Eleanor? Eleanor ...“ Oops!

Ich muss zugeben, dass ich einen Redner schon bei einigen Gelegenheiten habe sagen hören, dass ein Gemeindemitglied mehr als 40 Jahre lang keine einzige Versammlung versäumt hat. Mein natürlicher menschlicher Impuls war eine sofortige Verstimmung, weil es mir selbst an einer solchen Konsequenz mangelt.

Dann stieß ich irgendwann auf folgendes Gebet: „HERR Jesus Christus, bis heute habe ich alles richtig gemacht. Ich habe nicht getratscht, habe nie die Fassung verloren, bin nicht habgierig, griesgrämig, gemein, egoistisch oder ausschweifend gewesen. Ich habe nie gejammert, mich beklagt oder geflücht. Ich habe niemals mein Kreditkarten-Konto überzogen. Aber jetzt, da ich gleich aus dem Bett aufstehen werde, brauche ich Deine Hilfe.“

Diese Person hat dieselben Empfindungen wie viele von uns: Auf der Startlinie eingeschüchtert. Wenn wir einen Diätplan aufstellen, sind wir sicher, dass uns nichts und niemand aufhalten kann. Wir haben Fitness-Programme angefangen, Initiativen, wie man das Haus rein hält und zahllose andere Strategien, um morgens früh aufzustehen, um für den Rest unseres Lebens unseren Alltag zu bewältigen. Doch die besten Pläne werden nicht umgesetzt. Traurig und deprimiert darüber, sind wir schnell dabei, unsere Ziele niedriger zu stecken, weil wir uns selbst nicht mehr beschämen wollen. Wir entscheiden uns für ein Leben des sporadischen Fortschritts, der stoßweise vorangeht.

Doch Gottes Geist flüstert uns immer mal wieder ins Ohr: „Verdamme Dich nicht! Gottes Gnade bedeckt Dich. Du brauchst nicht aufzugeben. Es liegt unbegrenzte Kraft darin, Deinem himmlischen Vater zu vertrauen. Und mit dieser Kraft kannst Du Dich jeden Tag vorwärtsbewegen.“ ER will, dass wir uns an unserem konsequenten Glaubensweg erfreuen. Wir finden heraus, wie wir das bewerkstelligen können, wenn wir diesem wunderbaren Wort „**Bleibt in Ihm**“ folgen, das sich durch das ganze Neue Testament hindurchzieht. Bei jeder Anwendung bekommen wir ein weiteres Puzzleteil, welches uns dabei hilft, das Gesamtbild der Konsequenz zu sehen.

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)